

Wie werden wir 2050 leben?



Vieles, was für unsere Großeltern noch utopisch war, bestimmt heute bereits unseren Alltag. Wo geht die technologische Reise künftig hin? Wie werden wir 2050 leben, wohnen und arbeiten? Einige Antworten finden Sie auf den folgenden Seiten. Zuerst schildern drei Trendsetter ihre Visionen, dann zeichnet Autorin Cornelia Travnicsek ihr Bild von der Welt von morgen. Auf in die vernetzte Energiezukunft!



Cyborgs als ethische Herausforderung

Menschen, die zu Maschinen werden – Idealzukunft oder Horrorszenario? Diese Frage stellt sich David Hofer, Geschäftsführer von LIFEtool. Mit seinem Team bietet er modernste Kommunikationstechnologien, um Menschen mit Beeinträchtigung zu unterstützen. Ein Service, der seit 2009 auch vom VERBUND-Empowerment Fund der Diakonie gefördert wird. Was der Oberösterreicher beobachtet: Die Technik wandert zunehmend in den Menschen. „Der Trend geht zum Cyborg“, ist sich Hofer sicher. „Bereits heute gibt es Implantate, mit denen man besser hört als eine durchschnittliche Person.“ Sind solche Upgrades des Menschen ethisch vertretbar? Für den zweifachen Vater eine wichtige Frage.

Den rasanten technischen Fortschritt verfolgt Hofer, dessen Eltern selbst gehörlos sind, gespannt. „Im Bereich der assistierenden Technologien beschäftigen wir uns schon lange mit Touchpads und Spracherkennung“, erzählt er. Heute finden diese in massentauglichen Geräten wie iPhone und Co ihre Anwendung. Ein elektrisierender Prozess, bei dem Hofer an einem Grundsatz festhält: „Wichtig ist, dass wir die Technologie dem Menschen anpassen – nicht umgekehrt.“ — ♦



Leben zwischen Solardach und Agora

Wohnen im smarten Eigenheim und mit dem ganzen Viertel vernetzt: Diese Vision hat Zukunftsforscherin und Autorin Oona Strathern vom Wohnbau von morgen. „Der Trend zum Co-Housing kommt“, ist die gebürtige Irin überzeugt. Denn trotz der vielen Singlehaushalte steige das Bedürfnis nach Gemeinschaft. Eine Lösung sieht die Expertin im Agora-Prinzip. Gewohnt wird auf wenigen Quadratmetern: Kochen, Waschen oder Fitness finden – wie einst am antiken Marktplatz – in Shared Spaces statt. Das Projekt „The Collective“ in London setzt dieses Konzept bereits in die Tat um.

Auch im Energiebereich rücken die Menschen zusammen. Stratherns Vision für 2050: dezentral erzeugter Gratisstrom für ganze Wohnviertel. „Dank neuer Technologien werden unsere Häuser zunehmend zu Kraftwerken“, so die Expertin. „Unternehmen wie Tesla haben bereits Photovoltaik-Dachziegel entworfen – bald werden auch Fenster Strom erzeugen.“ Bis es soweit ist, wartet jedoch noch viel Arbeit. Denn bürokratische Bauvorschriften stehen dem Pioniergeist oft im Weg. „Dank erneuerbarer Energien müssen wir weiterhin auf nichts verzichten. Das in die Köpfe der Leute zu bringen, ist ein wichtiger Schritt in die Energiezukunft“, meint Strathern. — ♦

Science-Fiction erleben am Smartphone

Sein Bewusstsein in eine Maschine einspeisen? Was viele aus der Filmreihe Matrix kennen, ist für die beiden Medienkünstlerin Carla Streckwall und Alexander Govoni nicht aus der Luft gegriffen. Tatsächlich bildet Science-Fiction den Nährboden für ihre Arbeit. „Autoren wie Stanislaw Lem haben bereits in den 1960ern die Auswirkungen des Internets auf den Menschen vorhergesagt“, zeigt sich Streckwall beeindruckt. Mit REFRAKT entwickelte das Duo eine Augmented Reality App. Museumsbesucher können damit Bilder per Smartphone scannen und digitale Kunstwerke sichtbar machen. „Ob Sound, Video oder 3D-Effekt: Im virtuellen Raum ist alles möglich. Das wollen wir ausreizen“, so Govoni. Wie wir 2050 in den Cyberspace eintauchen werden? „Wahrscheinlich ohne Geräte, rein über neurologische Verbindungen“, sind sich beide einig. — ♦

